

Allergnädigst privilegir. es

# Leipziger Tageblatt.

No. 79. Donnerstag den 20. März 1817.

Luthers Weißagung über biblische Aufklärung\*).

Luther schrieb in seiner Vorrede\*\*) über Matthäum: „Ich halte für überflüssig und achte mich für untüchtig, noch mehrere Schriften über das heilige Bibelbuch herauszugeben, welches nunmehr unter dem Scheffel des Pabstthums hervorgezogen und auf den Leuchter gestellt ist, daß es für sich heller, als die Sonne, allen, die zum Hause Christi eingehen, leuchtet. Und wenn wir die Sache recht überlegen wollen, so sind jezo weit mehr Bücher, als Leser, vorhanden, auch giebt's deren weit mehr, die da schreiben, als lernen. Also, daß,

\*) Wenn wir im Laufe dieser Monate öfters in diesem Blatte an unsern Luther erinnern, so glauben wir es gerade zur rechten Zeit zu thun, und deshalb keiner weitem Erklärung zu bedürfen.

\*\*) Tom. VI. Edit. Lips.

D. R.

da viel Bücherschreibens kein Ende ist, zu befürchten stehet, es werde in kurzem die Menge der Bücher, so die besten nicht sind, die geringe Anzahl der guten unterdrücken, auch selbst die Bibel endlich wiederum wird verdunkelt und unter einen weit dunklern Scheffel, als der vorige gewesen, gebracht werden.“

Eben derselbe\*) sagt anderswo: „Der Catechismus ist die vollkommenste und beste Lehre; darum soll man sie für und für predigen und gar nicht unterlassen, wie dann alle andere gemeine öffentliche Predigten darauf sollen gerichtet und gezogen werden. Ich wollte, daß man ihn täglich predigte oder auch aus dem Buch einfältig läse. Aber unsere Prediger und Zuhörer können ihn auf einem Nägellein, sie haben ihn allbereit gar ausgelernt, schämen sich dieser geringen schlech-

\*) In seinem Tischreden II. B. S. 100.